


Route der Migration
Projekt
Suche
Impressum
Kontakt

Krefeld
Pastorius-Denkmal



Das heilige Experiment



Das Pastorius-Denkmal, gelagert im Magazin des Stadtarchivs. Das bundesweit gefragte Ausstellungsstück geht immer wieder auf Reise.

Die ersten Amerikauswanderer
nach Germantown, Pennsylvanien
1683

Im Jahre 1683 sind 13 Quaker-Familien aus Krefeld auf dem Weg nach Pennsylvanien, sie bilden die erste überlebte Gruppe von deutschen Auswanderern nach Amerika. Das Pastorius-Denkmal in Krefeld erinnert an dieses Ereignis, das in seiner historischen Tragweite und Strahlkraft nur mit der ersten Landung englischer Pflanzväter mit der legendären **Mayflower** zu vergleichen ist. Pastorius, der auch als Gründer von Germantown gilt, wird hier - Moses vergleichbar - als Patriarch dargestellt, der sein Volk über das Meer ins "Gelobte Land" führt.

Die englische Krone hatte dem Quaker-Führer William Penn an der Flussmündung des Delaware ein Siedlungsgebiet überlassen, das nach dem Besitzer "Pennsylvanien" genannt wird. Hier will Penn sein "Heiliges Experiment" realisieren: Ein Staat soll entstehen, wo die verfolgten reformierten Glaubensgemeinschaften der "Alten Welt" Zuflucht finden und dabei eine urchristliche Gemeinschaft bilden können. Penn sichert den religiösen Utopisten die Freiheit ihres Gewissens zu, gleichzeitig lockt er sie mit minimalem Pachtzins, sich an der Kolonisierung Amerikas zu beteiligen.

Die Reise ist ein Abenteuer. Auf primitiven Lastkähnen geht es den Rhein hinunter. Über Rotterdam gelangen die Auswanderer in den Überseehafen von London, wo ihr Schiff - die *Concord* - bereits reisefertig vor Anker liegt. Von hier aus sticht die Gruppe am 24. Juli 1683 in See, ihr Ziel: die Mündung des Delaware an der nordamerikanischen Ostküste. Hier in der aufblühenden Wildnis wollen sie Gott dienen, hier gründen sie die erste deutsche Siedlung auf amerikanischem Boden: Germantown.

*Sei gegrüßt, Nachkommenschaft!
Nachkommenschaft in Germanopolis! Und erfahre
zuerst aus dem Inhalte der folgenden Seite,
daß deine Eltern und Vorfahren Deutschland, das
holde Land, das sie geboren und genährt, in
freiwilliger Verbannung verlassen haben [...] um
in diesem waldreichen Pennsylvanien, in der öden
Einsamkeit, minder sorgenvoll den Rest ihres
Lebens in deutscher Weise, das heißt wie Brüder,
hinzubringen. [...]

Franz Daniel Pastorius im "Grund- und Lagerbuch"
von Germantown, 1683. Inschrift auf dem
Krefelder Denkmal.

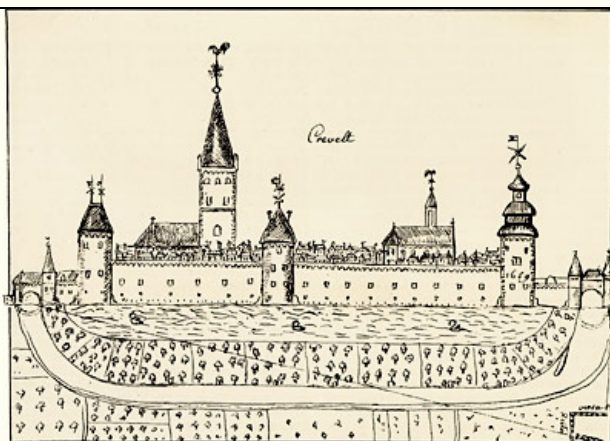
Dokument. Grund- und Lagerbuch des Pastorius.
1683

Bilder

Pastorius-Denkmal Foto Dietrich Hackenberg

Krefeld
Pastorius-Denkmal

Die "Krefelder Freunde"



Ansicht Krefelds aus dem 17. Jahrhundert.
Stadtarchiv Krefeld.

Das liberale Krefeld wird im 17. Jahrhundert zum Ziel religiöser Separatisten, besonders von **Mennoniten**, die überall sonst im katholischen und reformierten Europa auf Ablehnung stoßen. Die Anfänge der Krefelder Mennonitengemeinde geht auf das Jahr 1609 zurück. Ihre Gemeinschaft bleibt klein, bis 1654 vertriebene Mennoniten aus Gladbach nach Krefeld kommen. Es sind diese Mennoniten, die im 17. Jahrhundert in Krefeld die ersten Seidenmanufakturen gründen und die Stadt durch die Einführung des feinen Tuchhandels zu einem der bedeutendsten Gewerbeorte am Niederrhein machen.

Gerade unter ihnen wirkt die missionarisch orientierte Erweckungsbewegung der **Quäker** besonders "ansteckend". Als der englische Aristokrat und Quäker-Missionar William Penn im Jahre 1677 Krefeld besucht, bekehrt sich die Gruppe zur Lehre vom "inneren Licht". Die "Krefelder Freunde" verstehen sich in diesem Sinne als Gemeinschaft der "wahren Gläubigen". Sie erweisen weder den weltlichen noch den kirchlichen Autoritäten die erwartete Achtung, widersprechen den äußeren Sakramenten und halten separate Versammlungen ab. Als der Kirchenrat von Krefeld Klage gegen die "Quäker" Hermann Isaackß op den Graeff und Hendrick Janssen erhebt und sie in die Verbannung schickt, setzt sich William Penn für seine Glaubenbrüder ein.

Die Krefelder Freunde dürfen in die Stadt zurückkehren, aber ihre religiöse Freiheit bleibt zerbrechlich. Ständig kann man wieder aus der "Gnade" der Regierenden fallen, oder – wie in einem kursierenden Gutachten des damaligen Bischofs –, kurzerhand zum "Wahnsinnigen" erklärt werden. Um das Jahr 1682, zu eben jener Zeit, als sie immer häufiger mit allgemeiner Ablehnung bedacht werden – die sich ganz unvorhergesehen bis zur handfesten Feindseligkeit steigern kann – gelangen die ersten Nachrichten aus dem "Gelobten Land" Amerika zu ihnen. Sie machen einen jungen Juristen und Theologen namens Franz Daniel Pastorius zu ihrem Bevollmächtigten und beauftragen ihn damit, das "Terrain" zu sondieren. Pastorius wird nun auch von dem Auswandererfieber gepackt. Doch herrscht durchaus keine ungeteilte Begeisterung angesichts der kursierenden Gerüchte, dass jenseits des "Weltmeeres" – so wird der Atlantik noch genannt – wirklich alles besser sei.

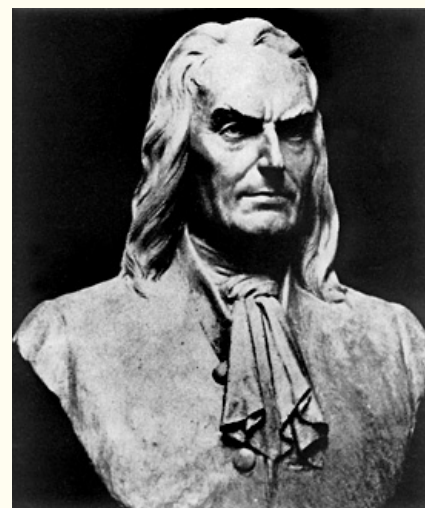
“[...] Nachdem ich genügend Länder Europas gesehen hatte und sowohl die drohende Kriegsgefahr als auch die beunruhigenden Veränderungen und Spaltungen in meinem Heimatland erkannte übergab ich mich der besonderen Führung des Allerhöchsten, nach Pennsylvania zu reisen, [...] besonders, da die Ungezügeltheit und Sünden der europäischen Welt von Tag zu Tag ständig in einer Weise zunehmen, dass ein gerechtes Gottesurteil nicht mehr lange ausbleiben kann. [...] Sollten wir uns hienieden nicht mehr wieder sehen, werden wir es im Himmel [...]”

“[...] Es sind einige Bewohner in Krefeld, die ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht verbannt worden sind, nicht wegen irgendeines Widerstandes gegen die weltliche Obrigkeit, und die völlig frei sind von der Beschuldigung der Aufsässigkeit, oder Unsittlichkeit. Ich kann nichts ausfindig machen, was irgendeinen Anlaß zur Bestrafung gibt. [...] So nehme ich an [...] ihre Abweichung von der reformierten Religion ist [es]; jedoch gestatte mir es auszusprechen: Wir dürfen es den Papisten mit ihrer Verfolgung der Protestanten niemals gleich tun, indem die Protestanten einander wegen verschiedener Auffassungen über Glaubensfragen verfolgen. [...]”

William Penn an den Prinzen von Oranien, 1680. In: Ernst Köppen: Vom Rhein zum Delaware.



Biographie William Penn



Pastorius Portraittüste von J.O. Schweizer
Aus Böttcher: Auf dem Weg nach Amerika.



Biographie Franz Daniel Pastorius

*Abschiedsbrief von Pastorius an seinen Vater vom 7. Juni 1683. In:
Brandt. Bau deinen Altar auf fremder Erde.*



Literatur & Links

Ernst Koeppen: Vom Rhein zum Delaware. Krefelder gründeten 1683 Germantown. Krefeld. Der Oberstadtdirektor der Stadt Krefeld und der Verkehrsverein Krefeld. 1983

Rolf Böttcher: Auf dem Weg nach Amerika. Auswanderung im 17. und 18. Jahrhundert. Bremerhaven 1997.

Armin M. Brandt: Bau deinen Altar auf fremder Erde. Die Deutschen in Amerika – 300 Jahre Germantown. Stuttgart. 1983

Krefeld
Pastorius-Denkmal

William Penns Vision



Benjamin West The Treaty of Penn with the Indians 1772
Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia.



Penn und die Indianer. Fries am Capitol in Washington.

Als der Quäkermisionar William Penn in Deutschland seine Erweckungspredigten hält, wird er nicht müde, den begeisterten Zuhörern neben dem "inneren Licht" auch das Leben in Amerika in den leuchtendsten Farben auszumalen. Penn lädt seine Zuhörer ein, an einem "Heiligen Experiment" teilzunehmen: Das Leben in Amerika soll es ermöglichen, wieder ein Leben nach dem Vorbild der urchristlichen Gemeinden zu führen. Sein Appell trifft bei den frommen Menschen auf offene Ohren, die mit den Lehren vom Exodus tief vertraut sind: jener Geschichte vom auserwählten Volk, das einer Verheißung folgend alles Bekannte zurücklässt, um einen Neubeginn zu wagen. Selbst das Meer teilt sich, damit dieses "Volk von Priestern" ins gelobte Land Einzug halten kann.



Biographie von William Penn

In diesem Fall ist William Penn der Eigentümer des "Gelobten Landes": Die Vision hatte Gestalt angenommen, als ihm die britische Krone 1681 ein gewaltiges Territorium übereignet, das nach seinem Besitzer "Pennsylvanien" getauft wird. Penn sieht die Erfüllung seiner "Utopia" nahe: die Verwirklichung des "Idealen Staates", fern der Dekadenz der Alten Welt. Den religiösen Dissidenten sichert er Freiheit des Gewissens zu. Zugleich lockt er die Auswanderer mit Argumenten, die auch ökonomisch vernünftig klingen. Der Pachtzins soll mit 100 Pfund je 5000 acres minimal sein, ebenso wie die Kaufpreise. Mit Hilfe dieser Siedlungs-Strategie werden viele der Auswanderer schon vor der Abreise zu Landbesitzern. Bei der Amerikaauswanderung der Krefelder spielt damit neben dem "Heiligen" durchaus auch der Unternehmer-Geist eine gewichtige Rolle.

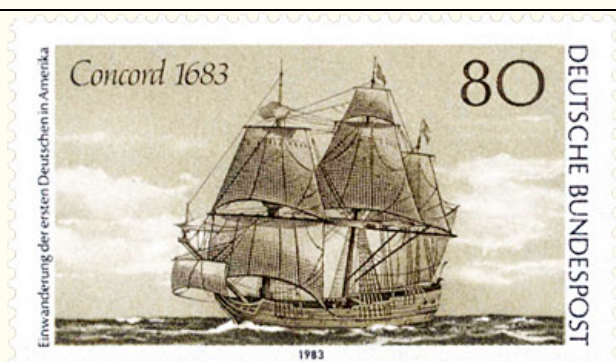


Literatur & Links

Ernst Koeppen: Vom Rhein zum Delaware. Krefelder gründeten 1683 Germantown. Krefeld. Der Oberstadtdirektor der Stadt Krefeld und der Verkehrsverein Krefeld. 1983

Krefeld
Pastorius-Denkmal

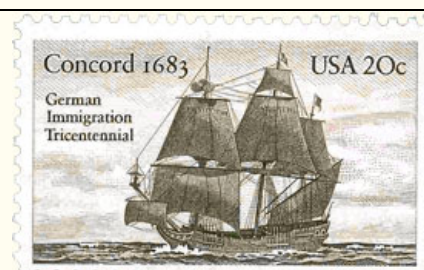
Übers Weltmeer



Deutsche und amerikanische Briefmarke mit dem Auswandererschiff der Krefelder - Concord - herausgegeben zum Jubiläum 1983.

Es ist eine mutige Entscheidung der Familien, niemand kann ihnen garantieren, dass sie alle heil in Amerika ankommen. Zunächst sieht sich Pastorius nach einem geeigneten Auswanderungsschiff um. Er findet es in der "Concord", einem 500 Tonnen-Segler des Virginia-Handels, der in London vor Anker liegt. Die Reise muss besonders umsichtig und vorausschauend vorbereitet werden, und es bedarf einiger Investitionen. Pastorius empfiehlt den Krefeldern, Butter und Käse für die 6-8 Wochen dauernde Überfahrt mitzunehmen; ebenso Kleidungsstücke für die ersten zwei Jahre drüben, außerdem Baumaterial, einen Webstuhl, Fischernetze und Jagdflinten – das Handwerkszeug der Pioniere. Dazu packen sie die alten Familienbibeln und die bunt bemalten Familientruhen, die noch über Generationen mit den Habseligkeiten aus der Heimat gefüllt bleiben.

Die Reise ist ein Abenteuer. Auf primitiven Lastkähnen geht es den Rhein hinunter. Am 18. Juni erreichen sie ihr erstes Ziel: Rotterdam. Mitte Juli geht es weiter nach Gravesend, den Überseehafen von London, wo die Concord bereits reisefertig im Hafen liegt. Von hier aus sticht die Gruppe am 24. Juli 1683 in See - ihr Ziel ist die Mündung des Delaware an der nordamerikanischen Ostküste. Das Frachtschiff ist allein durch das Einziehen eines einfachen Zwischendecks ausgestattet. Hier bringen die Auswanderer ohne Belüftung äußerst beengt die 75 Tage ihrer Überfahrt zu. 13 Familien, insgesamt 33 Personen, eins ihrer Kinder stirbt auf der Überfahrt, ein anderes wird geboren.



Amerikanische Version.

“ [...] Dirck und Herman und Abraham Isaacs op den Graeff, Lenert Arets, Tünes Kunders, Reinert Tisen, Wilhelm Strepers, Jan Lensen, Peter Kürlis, Jan Siemes, Joahannes Bleickers, Abraham Tünes, Jan Lücken, mit dero respective weibern, kindern und gesind, zusammen dreizehn familien. [...] ”

Genealogie der Auswanderer. Aus: Köppen. Vom Rhein zum Delaware.



Literatur & Links

Ernst Koeppen: Vom Rhein zum Delaware. Krefelder gründeten 1683 Germantown. Krefeld. Der Oberstadtdirektor der Stadt Krefeld und der Verkehrsverein Krefeld. 1983

Krefeld
Pastorius-Denkmal

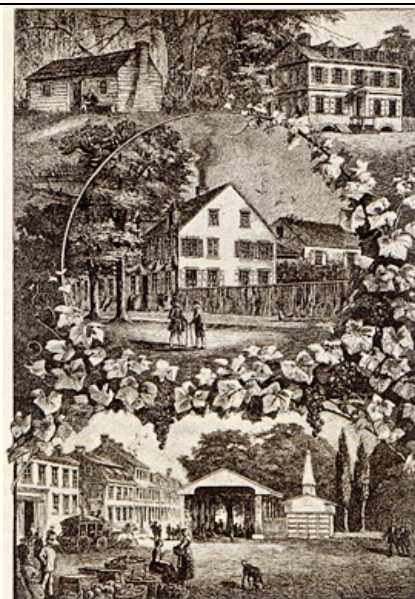
Germantown



“ [...] Den Ort nannten wir Germantown, welches der Teutschen Brüder Stadt bedeutet. Etliche gaben ihm den Beynamen ‚Armentown‘ [...] Und mag weder genug beschrieben noch von den vermöglicheren Nachkommen geglaubt werden, in was Mangel und Armut, anbei mit welch einer christlichen Vergnüglichkeit und unermüdlichem Fleiß, diese German Township begonnen sey. [...]

Arbeitsleut und Bauern sind ernstlich allhier am nötigsten, und wünsche ich mir wohl ein Dutzend starke Tiroler, die dicken Eichenbäum niederzuwerfen, denn es ist alles nur ein Wald. [...] “

Pastorius in seinem Grund- und Lagerbuch.



"Bilder aus Alt-Germantown". Oben die erste Blockhütte des Franz Daniel Pastorius um 1683, daneben sein späteres Wohnhaus um 1715.
Die Gartenlaube, 1889.

Die Männer gehen daran, längs des Indianerpfades den Wald zu roden und Hütten zu bauen, um den nahenden Winter zu überstehen. Kolonisten müssen alles können: die Arbeit als Fischer, Jäger, Zimmermann, Winzer oder Bauer. Zuerst nehmen die Familien das zwei Fußstunden von Philadelphia entfernt liegende Gebiet nur widerwillig in Kauf; dann aber erweist sich das Klima an dem höher gelegenen Ort als günstig, man bleibt vom Gelbfieber verschont. Überdies erlauben die Flüsse die Aufrichtung von Mühlen. Man stellt Webstühle in den Blockhütten auf und beginnt in Heimarbeit Flachs zu spinnen. Noch ist die Hauptstraße ungepflastert, in jedem Frühjahr und Winter verwandelt sie sich in einen Sumpf, worauf sich ihr Ruhm als "schlechteste Straße Amerikas" gründet. Aber sie ist mit Pfirsichbäumen gesäumt und auch jede der Blockhütten hat ihren eigenen Obstgärten. Dieses einigermaßen idyllische Bild eines "Urban Village" (des "Städtischen Dorfes") wird sich mit der Zeit als das beherrschende Bild Deutscher Siedlungskultur in Amerika durchsetzen.



Lageplan von Germantown 1688. Von William Rittenhouse (Wilhelm Rettinghaus), einem Auswanderer aus Mülheim an der Ruhr.
Das Kleeblatt als Siegel von Germantown. 1691
Stadtarchiv Krefeld.

Auch weiterhin lädt William Penn zur Auswanderung ein, um in der aufblühenden Wildnis "Gott zu dienen", und der Zuzug der Glaubensflüchtlinge hält an. Am 12. August 1689 unterzeichnet Penn in London die Urkunde, mit der Germantown die Stadtrechte



Das im Jahre 1920 in Germantown/ Philadelphia enthüllte Denkmal zur Erinnerung an die ersten deutschen Siedler in Amerika. Es zeigt Pastorius und seine Ehefrau Anneke Klostermann, die aus Mülheim an der Ruhr stammt.
Stadtarchiv Krefeld.

verliehen werden.
Die Siedler nehmen die Gesetzgebung in die Hand und geben sich aus ihrer Bibeltreue selbst eine Verfassung. Pastorius wird Bürgermeister, später Friedensrichter. Seine zahlreichen schriftlichen Nachlässe weisen ihn als den Gründer von Germantown aus – historisch der ersten geschlossenen Ansiedlung von Deutschen in Nordamerika. 1854 verliert Germantown seine Selbstständigkeit, heute ist es ein Vorort von Philadelphia.



Literatur & Links

Armin M. Brandt: Bau deinen Altar auf fremder Erde. Die Deutschen in Amerika – 300 Jahre Germantown. Stuttgart. 1983
Ernst Koeppen: Vom Rhein zum Delaware. Krefelder gründeten 1683 Germantown. Krefeld. Der Oberstadtdirektor der Stadt Krefeld und der Verkehrsverein Krefeld. 1983

[Englischsprachige Webseite: Rundgang durch das historische German Town.](#)

Krefeld
Pastorius-Denkmal

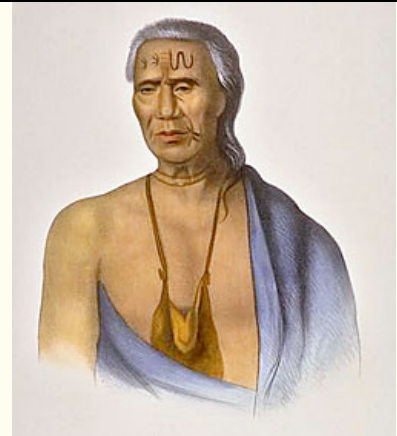
Rote und Schwarze



“ [...] Ich habe vergessen, ein paar Worte von den sogenannten Indianern oder Wilden zu gedenken: Es sind gutherzige, redliche Leute, die dereinst an dem großen Gerichtstag mit denen von Tyros und Sidon gemeinsam auftreten werden, um die falschen Maul-Christen zu beschämen. Zwei von ihren Königen und Königinnen haben mich etliche Male besucht, denen ich nach Möglichkeit alle Liebe erweise. [...]

Sie gingen anfänglich nackt und hatten nur die Scham mit etwas Tuch bekleidet. Nun beginnen sie Hemden zu tragen. [...] Sie scheren sich das Haupt, schmieren es mit Fett ein und lassen an der rechten Seite einen langen Zopf wachsen.[...] Ihre Zeit vertreiben sie in fortdauerndem Müßiggang mit einer Pfeife oder Maultrommel. [...] “

Pastorius in einem Brief an seine Eltern. In: Brandt. Bau deinen Altar auf fremder Erde.



Der Delaware-Häuptling Lappawinsoe.
The State Museum of Pennsylvania Archaeology.

Rings um den "Garten Eden" wohnen Indianer, ganz so, wie man sie vom "Lederstrumpf" kennt. Penn hatte mit den Indianern einen Friedensvertrag abgeschlossen, die Quäker trieben Handel mit den Indianern, was ihnen von den anderen europäischen Siedlern sehr übel genommen wird. Anders als in anderen Kolonien Neu-Englands kommt es in Pennsylvanien nicht zu finsternen Bluttaten. In der Utopie eines Landes, das geschichtslos und damit unverdorben ist, erscheinen die Indianer bei dem frommen Chronisten als Inbild einer Menschheit vor dem "Fall".



Kniender Sklave in Ketten: "Am I not a man and brother?" Bild aus einer Flugschrift des 1787 gegründeten British Abolition Committee.
In: Christian Delacampagne.



Haus des Tönis Kunders in Germantown. Fotografie 19. Jahrhundert.
German Town History Society.

Legendar ist die kompromisslose Haltung der deutschen "Pilgerväter" zur Sklaverei: Gleich nach ihrer Ankunft in Amerika sehen sie sich in ihren hohen sittlichen Ansprüchen mit dem Problem konfrontiert, dass sich englische Farmer aus Maryland und Virginia "Negerklaven" halten. Selbst Penn beschäftigt Sklaven. Während die englischen Puritaner im Sklavenhandel kein Unrecht sehen, scheinen es die Quäker aus Krefeld gewesen zu sein, die den Anstoß zum frühesten schriftlichen Protest gegen die Sklaverei gaben. Am 18. April 1688 formuliert Pastorius im Hause des Auswanderers Thones Kunders die erste Proklamation gegen die Sklaverei, 175 Jahre vor ihrer Abschaffung durch Abraham Lincoln, unterzeichnet von Gerrit Henderiks, Dirck op den Graeff, Franz Daniel Pastorius und Abraham op den Graeff.



Proklamation gegen die Sklaverei

“ [...] Dieses sind die Gründe, warum wir gegen den Menschenhandel sind. [...] Obwohl sie schwarz sind, können wir nicht einsehen, dass es deshalb eine größere Berechtigung dafür gäbe, sie als Sklaven zu halten, als wenn man es mit Weißen zu tun hätte. Man sagt, wir sollten allen Menschen ohne Unterschied des Geschlechts, der Rasse oder Hautfarbe so begegnen, wie man selbst behandelt zu werden wünscht. [...] Hier herrscht Freiheit des Glaubens, was recht und vernünftig ist. Aber hier sollte auch Freiheit des Körpers herrschen. [...] In Europa sind viele ihres Glaubens wegen unterdrückt. Hier dagegen sind es die, welche wegen ihrer schwarzen Farbe unterdrückt werden. [...] “

Proklamation gegen die Sklaverei vom 18. April 1688. In: Brandt. Bau deinen Altar auf fremder Erde.



Literatur & Links

Ernst Koeppen: Vom Rhein zum Delaware. Krefelder gründeten 1683 Germantown. Krefeld. Der Oberstadtdirektor der Stadt Krefeld und der Verkehrsverein Krefeld. 1983

Armin M. Brandt: Bau deinen Altar auf fremder Erde. Die Deutschen in Amerika – 300 Jahre Germantown. Stuttgart. 1983

[Englischsprachige Webseite: Rundgang durch das historische German Town.](#)

Rheinisches Freilichtmuseum und Landesmuseum für Volkskunde in Kommern: Schöne Neue Welt. Rheinländer erobern Amerika. Opladen 2001.

Christian Delacampagne: Die Geschichte der Sklaverei. Düsseldorf und Zürich 2004.

Krefeld Pastorius-Denkmal

Info



Das Pastorius-Denkmal verdankt sich einem Wettbewerb: 1908 werden drei Bronzeabgüsse gemacht, die an die Deutsche Gesellschaft Pennsylvanien, an die Harvard-Universität und als Ehrengeschenk nach Krefeld gehen sollen. Aufrichtung und Enthüllung in Krefeld ist zunächst für das Jahr 1917 geplant, aber der Erste Weltkrieg kommt dazwischen. Erst im Jahre 1930 wird die Bronze wieder aufgefunden. Am 2. März 1931 wird sie dann endlich auf dem Übersee-Dampfer „Westfalen“ von Amerika nach Deutschland überführt.

Kontakte

Stadtarchiv Krefeld, Paul-Günter Schulte

Telefon: 02151/862700

E-Mail: stadtarchiv@krefeld.de

Stadtarchiv Krefeld

Girmesgath 120

47727 Krefeld



Straßenschild in Philadelphia
Stadtarchiv Krefeld

Literatur & Webseiten

- Ernst Koeppen: Vom Rhein zum Delaware. Krefelder gründeten 1683 Germantown. Krefeld. Der Oberstadtdirektor der Stadt Krefeld und der Verkehrsverein Krefeld. 1983
- Armin M. Brandt: Bau deinen Altar auf fremder Erde. Die Deutschen in Amerika – 300 Jahre Germantown. Stuttgart. 1983
- Rolf Böttcher: Auf dem Weg nach Amerika. Auswanderung im 17. und 18. Jahrhundert. Bremerhaven 1997.
- [Englischsprachige Webseite: Rundgang durch das historische German Town.](#)
- die Heimat. Krefelder Jahrbuch. Jahrgang 53. Sonderdruck.
- Frank Trommler (Hrsg.): Amerika und die Deutschen. Bestandsaufnahme einer 300jährigen Geschichte. Opladen 1986.
- [Auswanderung nach Amerika aus dem Rheinland. Rheinisches Freilichtmuseum Kommern. Museumsmagazin 2001](#)
- Rheinisches Freilichtmuseum und Landesmuseum für Volkskunde in Kommern: Schöne Neue Welt. Rheinländer erobern Amerika. Opladen 2001.
- [Germantown - Mülheimer Auswanderer in Amerika](#)

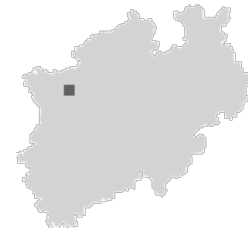
Krefeld
Pastorius-Denkmal

Andere Schauplätze und Museen: Frühe Amerikaauswanderung



Minuit-Denkmal, Wesel

Das 1963 von Hermann Kunkler geschaffene Peter-Minuit-Denkmal steht auf einer Verkehrsinsel im Kreuzungsbereich der Augusta-, Bismarck- und Moltkestraße. Peter Minuit ist 1585 in Wesel als Sohn eines niederländischen Glaubensflüchtlings geboren. Um 1619/20 verließ Minuit Wesel und arbeitete in den Niederlanden für die Ostindische und die 1621 gegründete Westindische Kompanie. 1626 soll er als Gouverneur der niederländischen Kolonie für 60 Gulden die Insel Manhattan Indianern abgekauft und auf ihr die Siedlung Neu Amsterdam, heute New York, angelegt haben. In Manhattan erinnert ein weiteres Denkmal an den Handel Peter Minuits.



Minuit-Denkmal
Moltkestraße
46483 Wesel
Ansprechpartner: Roelen, Dr. Martin Wilhelm
Telefon: 0281 / 1 64 54 00
Telefax:
E-Mail: archiv@wesel.de
Internet:



Foto Dietrich Hackenberg

